

Taufe – Konfirmation – Abendmahl

- 1) Die Praxis der Kindertaufe kann nicht länger als Normalfall der Taufe angesehen werden, denn sie wird nur dort verbreitet begehrt, wo eine volkskirchliche Situation dies erforderlich macht.
- 2) Die Taufe, für die sich Menschen selber entscheiden, wird in zunehmendem Maß als Normalfall der Taufe angesehen. Sie entspricht auch den Erkenntnissen biblischer Exegese.
- 3) Die Kirche hat darauf zu achten, dass – insbesondere während des Übergangs von der Kleinkindtaufe zur Mündigentaufe – die Taufe junger Menschen nicht automatisch an die Stelle der Konfirmation tritt, also nicht wieder zu einem gesellschaftlich festgelegten Zeitpunkt erfolgt und zum Passageritus verkommt.
- 4) Kinder und Jugendliche sollten von den Mitarbeitern der Kirche nachdrücklich in der Richtung beraten werden, dass sie – wie Erwachsene es selbstverständlich tun – den Zeitpunkt ihrer Taufe (oder Konfirmation) selber bestimmen und damit auch dem Familien- und Gruppenzwang entgehen.
- 5) Die manchmal beobachtete Praxis, dass junge Leute im selben Gottesdienst oder in zeitlicher Nähe getauft und konfirmiert werden, ist als unsinnig abzulehnen, weil die Konfirmation nur für im jüngeren Kindesalter getaufte Gemeindeglieder sinnvoll ist (mit 12 J. getaufte Kinder müssen nicht mit 14 konfirmiert werden – s. These 7).
- 6) In der Konfirmation sagt der Mensch JA zu der ihm in der Kleinkindtaufe angebotenen Berufung und Wegweisung Gottes. Dieses JA (= meine 1. Loyalität gehört von nun an Gott und seinem Volk) wird im Gottesdienst der Gemeinde öffentlich (und verbindlich) ausgesprochen.
- 7) In der Konfirmation bejaht also der Mensch vor der Gemeinde, wozu er sich vorher entschlossen hat: Gottes Gabe als Aufgabe für sich anzunehmen und das eigene Leben entsprechend danach einzurichten. Dieses JA kann, was junge Leute manchmal gerne tun und ihnen hilft, in Tauf-Erinnerungsgottesdiensten – Jahr für Jahr – erneuert und bestätigt werden (EG 200,5).
- 8) Entsprechend den Gaben der Konfirmanden überträgt die Gemeinde ihnen Aufgaben, die in der Gemeinde oder im Auftrag der Gemeinde erfüllt werden sollen. In diesem Sinne ist Konfirmation „Ordination zum Dienst in der Gemeinde“. Junge Leute werden auf diese Weise ernst genommen und in gemeindliche Mitverantwortung eingeübt.
- 9) Damit wird deutlich, was Konfirmation nicht ist:
 - Aufnahme in die Gemeinde (Konfirmanden gehören längst zur Gemeinde),
 - Aufnahme in die Erwachsenengemeinde (eine Unterscheidung von Kinder- und Erwachsenengemeinde ist theologisch unsinnig)
 - Zulassung zum Abendmahl (die Gemeinde, selber Gast am Abendmahlstisch, hat kein Ausschluss- oder Zulassungsrecht),
 - Erstabendmahl (bereits jüngere Kinder sind zum Abendmahl als „Heilige“ [1 Kor 7,14] eingeladen)
- 10) Konfirmation in einem festgelegten Alter ist unangemessen. Es ist nicht zu erwarten, dass der heilige Geist auf solche Festlegung reagiert und Menschen gruppenweise und generell in diesem Alter ihr „Ja“ eingibt. Übernahme von Mitverantwortung setzt auch ein bewusst gegebenes Ja voraus.
- 11) Eine Festlegung des Alters für die Konfirmation (14 Jahre) orientierte sich
 - an der früheren schulischen Ausbildung, die für die Mehrheit mit der 8. Klasse endete,
 - an der früheren 10-12-stündigen Arbeitszeit, die auch Kinder in der Lehre an 6 Tagen der Woche nachmittags unverfügbar machte,
 - an der Frage, wie kirchlicher Unterricht mit geringst möglichem Aufwand zu organisieren ist.Alle 3 Orientierungsmaßstäbe treffen heute nicht mehr zu.
- 11) Der Abschluss eines von der Kirche verantworteten Unterweisungszeitraums für Kinder der Gemeinde (getauft und ungetauft) sollte in der Gemeinde mit einem Fest gefeiert werden, zu dem auch ein Familiengottesdienst gehört. Dieser sollte aber deutlich von einem Tauf- und Konfirmationsgottesdienst unterschieden sein.
- 12) Die Unterscheidung von Unterweisungsabschluss-Fest/Gottesdienst und Konfirmationsgottesdienst bringt es mit sich, dass der erstgenannte Gottesdienst häufig in der Jahrgangsguppe gefeiert wird, während der Konfirmationsgottesdienst – vergleichbar den Taufgottesdiensten – je nach Wunsch der Gemeindeglieder stattfindet, die um ihre Taufe oder Konfirmation bitten, also ggf. mehrfach im Jahr und in sehr unterschiedlichem Alter.